

ANONYME SKULPTUREN**Video und Form in der zeitgenössischen Kunst**

mit Nathalie Djurberg, Matias Faldbakken, Zilla Leutenegger, Aernout Mik, Yves Netzhammer, Tony Oursler, Paul Pfeiffer, Tracey Snelling, Fiona Tan und Diana Thater

26. Februar – 1. Mai 2011

Pressegespräch: 24. Februar 2011, 10 Uhr

Eröffnung: 25. Februar 2011, 19 Uhr

Zur Eröffnung sprechen

Dr. Thomas Juen, Vorstand Abteilung Kultur, Amt der Tiroler Landesregierung

Dr. Beate Ermacora, Direktorin, Galerie im Taxispalais

Dr. Sylvia Martin, Stellvertretende Direktorin, Kunstmuseen Krefeld

Die Ausstellung *Anonyme Skulpturen. Video und Form in der zeitgenössischen Kunst* zeigt zehn internationale künstlerische Positionen, die den Umgang mit dem flüchtigen Videobild und dessen skulpturaler Präsenz im Raum thematisieren. Video und Skulptur, zwei scheinbare Gegenpole, greifen in räumlichen Installationen ineinander und schaffen ein komplexes ästhetisches Zusammenspiel zwischen Bild und Objekt. Inhaltlich werden verschiedene soziokulturelle Tendenzen der heutigen Gesellschaft und ihre medialen, urbanen und ökologischen Auswirkungen fokussiert. Der Standpunkt des Einzelnen und dessen Verhältnis zu einer mittlerweile hoch komplexen und durch eine Flut von bildlichen Informationen geprägten Umwelt werden dabei überprüft.

1989 fand im Kölnischen Kunstverein die Ausstellung *Video-Skulptur. Retrospektiv und aktuell 1963–1989* statt, wo erstmals der Begriff „Videoskulptur“ auftauchte. Die Überblicksschau, in der unter anderem Arbeiten der Videopioniere Wolf Vostell und Nam June Paik präsentiert wurden, führte das aktuelle wie auch historische Potenzial der Videoskulptur vor Augen. Die Ausstellung in der Galerie im Taxispalais greift diesen Begriff wieder auf, der in den 1990er Jahren kaum mehr relevant war, da die Weiterentwicklung der Technik nun raumgreifende Projektionen im Kinoformat ermöglichte. Dass sich Künstlerinnen und Künstler in jüngster Zeit wieder verstärkt dem Bildschirmformat in Kombination mit skulpturalen Objekten zuwenden, spiegelt das Bedürfnis des Internetzeitalters wider, die virtuellen Bildwelten neu in der Realität und im Raum, in dem sich der Betrachter befindet, zu verankern.

Die zum Teil raumbezogenen, zum Teil formal geschlossenen multimedialen Werke laden zu einer Revision sowohl der Geschichte der Videoskulptur wie auch von Gattungsgrenzen, zum Nachdenken über die Beschaffenheit und Durchlässigkeit von an sich getrennten Kategorien ein. Durch das Zusammenspiel von videografischen und skulpturalen Elementen entstehen komplexe Bildräume, die widersprüchliche Erfahrungen im Spannungsfeld von Technik, Natur, Gesellschaft und Individuum auslösen.

Katalog

Anonyme Skulpturen. Video und Form in der zeitgenössischen Kunst

Hg.: Sylvia Martin, Beate Ermacora; mit Texten von Martina Dobbe, Beate Ermacora, Ursula Frohne, Nina Heindl, Thomas Janzen, Christian Katti, Sylvia Martin, Christina Nägele, Sabine Maria Schmidt, Jürgen Tabor und Rein Wolfs und einem Interview von Beate Ermacora und Sylvia Martin mit Wulf Herzogenrath, Deutsch/Englisch, 144 Seiten, Verlag für moderne Kunst Nürnberg, 22 Euro

Eine Kooperation mit den Kunstmuseen Krefeld

Nathalie Djurberg (*1978 in Lysekil / Schweden, lebt in Berlin) transferiert die in ihrer Videoarbeit *Johnny* angelegte plastische Arbeitsweise in den Ausstellungsraum. Neun große Bäume sind kreisförmig um die auf den Boden gerichtete Videoprojektion angeordnet. Der Betrachter schlüpft selbst in die Rolle des männlichen Protagonisten, des Voyeurs Johnny. Mit ihrer Arbeit bricht Djurberg konventionelle Sehgewohnheiten und konfrontiert den Betrachter visuell wie körperlich mit Emotionen wie Lusternheit und Angst.

Matias Faldbakken (*1973 in Hobro / Dänemark, lebt in Oslo) verwendet verschiedene Medienträger wie DVD-Hüllen und VHS-Tapes als Arbeitsmaterialien und verzichtet auf den Einsatz von Videobildern. Die zusammengeschnürten, schwarzen DVD-Hüllen in *DVD Covers Squeezed* erzählen von einer Technik, die langsam verloren geht. In *Absurd Measurement* läuft ein VHS-Tape des italienischen Splatterfilms *Absurd* an der Wand des Ausstellungsraums entlang – eine absurde Vermessung, die gleichsam Verweise auf die Geschichte des Films und die Kunstgeschichte bietet.

Zilla Leutenegger (*1968 in Zürich, lebt in Zürich) kombiniert in ihrer Arbeit *Library* Zeichnungen und reale Objekte mit Video. Ein gemütlicher Sessel, eine Leselampe, eine Kaminattrappe und eine Wandzeichnung, die ein Regal darstellt, vermitteln die Idee eines Wohnzimmers, das allerdings unbelebt und leer bleibt. Eine Videoprojektion deutet zwar eine Person an, die es sich auf dem Sessel bequem gemacht hat, jedoch erhält der Betrachter keinerlei Informationen über diese Figur. Realität und Fiktion gehen in dieser Arbeit eine irritierende Einheit ein.

Aernout Mik (*1962 in Groningen, lebt in Amsterdam) zeigt in *Piñata* Personen bei der handwerklichen, zerstörerischen Bearbeitung unterschiedlicher Objekte und Stoffe. Zwei raumgreifende Projektionen beziehen den Betrachter nahezu körperlich in den gezielten Zerstörungsakt mit ein. Diese befremdliche Szenerie hebt auf ambivalente Weise den skulpturalen Charakter der Arbeit hervor.

Der Mensch mit seinem Körper und seiner Psyche steht im Mittelpunkt von **Yves Netzhammers** (*1970 in Schaffhausen, lebt in Zürich) stillem und beunruhigendem Bilderkosmos, den er am Computer mit Zeichnungen und 3D-Animationen erfindet. Seine Videoproduktionen verbindet er mit skulpturalen Objekten und dem architektonischen Raum, den er in der Arbeit *Dialogischer Abrieb* mit Schubändern verspannt.

In *Fear* von **Tony Oursler** (*1957 in New York, lebt in New York) wird ein menschlicher Gesichtszug auf die sackartige Kopfform einer kleinen Stoffpuppe projiziert, die auf einem Kinderstuhl drapiert ist. Figur, Stuhl und Technik bilden eine untrennbare Einheit, deren mediale Abhängigkeiten dem Betrachter unmittelbar vorgeführt werden. Mit seiner Arbeit thematisiert Oursler das Bewusstsein für Identität und Körperempfinden im Zeitalter der Massenmedien.

Paul Pfeiffer (*1966 in Honolulu / Hawaii, lebt in New York) reflektiert in seiner Arbeit *Race Riot* die Wahrnehmung des Einzelnen in einer medial geprägten Massengesellschaft. Das Video auf dem ausgeklappten Display eines Camcorders zeigt eine kurze Szene aus einem Basketballspiel. Diese ist so modifiziert und neu choreografiert, dass eine Zuordnung allein aus der Anschauung nicht mehr möglich ist. Für den Betrachter bleibt unklar, ob die Handbewegungen als gewalttätige oder helfende Geste zu deuten sind.

Die Multimedia-Skulptur *Caochangdi* von **Tracey Snelling** (*1970 in Oakland / Kalifornien, lebt in Oakland) ist ein mit Images und Erzählungen aufgeladenes Modell des gleichnamigen Stadtteils in Peking. Die Skulptur kombiniert den Detailreichtum einer Modellbaulandschaft mit Video- und Lichtinstallationen. Videobilder und Fotografien geben Hinweise auf das bewegte Leben vor Ort und vermitteln Einblicke in private Räume. Die Arbeit verweist auf die rasanten städtebaulichen und soziokulturellen Veränderungen, die das Wachstum von Megacities wie Peking mit sich bringen.

Fiona Tan (*1966 in Pekan Baru / Indonesien, lebt in Amsterdam) hält in *Study for Provenance* ihre beiden Söhne beim Spiel in der heimischen Wohnung mit der Kamera fest. Sie entwirft dieses Porträt in einem undefinierten Zwischenformat: Der Flatscreen-Monitor wirkt wie eine gerahmte Schwarz-Weiß-Fotografie. Erst auf den zweiten Blick wird deutlich, dass es sich um ein bewegtes Bild handelt. Tan lotet in ihren Arbeiten mögliche unterschiedliche Formen des Porträts im Medium Video aus.

Für die Arbeit *Untitled (Butterfly Videowall #2)* filmte **Diana Thater** (*1962 in San Francisco, lebt in Los Angeles) den nordamerikanischen Monarch-Schmetterling. Der Betrachter bewegt sich in einem orange leuchtenden Raum um fünf am Boden liegenden Flachbildschirme herum. Die Monitore zeigen das in Fragmente zerlegte Nahbild des Schmetterlings, der nur noch in seiner Farbigkeit und Ornamentierung wahrgenommen wird. Mit ihrer Arbeit thematisiert Thater die Beziehung zwischen Mensch, Natur und Technik.

Bilder zur freien Verwendung finden Sie zum Download unter www.galerieimtaxispalais.at/presse.html.